

*Heinrich Kahlefeld*, DAS ABSCHIEDSMAHL JESU UND DIE EUCHARISTIE DER KIRCHE 189 Seiten, DM 22,-, Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1980. (4266)

Dieses Buch des Bekannten Oratorianers Dr. Heinrich Kahlefeld (Leipzig, später München), im Alter von 77 Jahren gestorben am 6. März 1980, ist wie ein Testament. Es erschien am Ende eines Lebens, das mit großer Hingabe den biblischen, liturgischen und pastoralen Fragestellungen gewidmet war. Was der Verstorbene hier z. B. ergänzend und korrigierend über die Erörterungen Guardinis zur „Mahlgestalt“ der Eucharistie schreibt (vgl. S. 127f), hat er „in vorderster Front“ als einer der „Pioniere“ der Liturgischen Bewegung in unserem Sprachgebiet miterlebt.

Dieses letzte Buch behandelt Fragen, die den Verfasser zeitlebens beschäftigt haben. Hier geht es um den Ursprung der Eucharistie, um die Form ihrer Feier in den frühen christlichen Gemeinden, um ihre Sinndeutung in den neutestamentlichen Schriften und in den ältesten Zeugnissen kirchlicher Überlieferung. Den Handlungsabläufen und Sinngestalten wendet der Verfasser besondere Sorgfalt zu. Ein Sakrament vollzieht sich ja in zeichenhaften Vorgängen. Es verlangt, wenn es mit Einsicht begangen und mit Freude „genossen“ werden soll, die Bereitschaft, zeichenhafte Vorgänge zu „lesen“, um sie im eigenen Tun wirksam werden zu lassen. Daraus ergibt sich das Anliegen, das Kahlefeld mit aller Akribie verfolgt: Er will die im Ursprung mitgegebene Zeichenhaftigkeit herausstellen und zur Orientierung am Handlungsverlauf einladen. Diese Bemühungen münden in zwei Kapitel, die einmal Hinweise für die sachgemäße Unterweisung, zum anderen Hinweise für die Gestaltung der Feier, die Disposition des Raumes und Überlegungen über die Funktion der heiligen Bilder bieten (154–183), womit das oben Gesagte sich erneut bestätigt.

Dieses Buch ist wie ein letztes Geschenk. Man nimmt es dankbar entgegen – eben als Geschenk, so wie es gemeint ist. Uns scheint der Respekt hier angemessener zu sein als alle auch mögliche, aber hier deplazierte Einzelkritik. Deshalb nur noch ein Hinweis: Die theologische und geistliche Erfahrung eines Lebens geht ein in den Satz, der Werk und Leben dieses verdienstvollen Priesters und Theologen einschließt: „Das Sakrament, wenn es mit ganzer Hingabe begangen wird, reicht noch tiefer in den Grund der Existenz als die Gnade des Wortes.“

*Theodor Maas-Ewerdt*

*Franz Lauterbacher (Hrsg.)*, NEUES ANDACHTSBUCH. Kirchliche Festzeiten, Prozessionen und Wallfahrten. Besondere Anlässe, 280 Seiten, öS 250,-, DM 34,-. (4195)

Der Herausgeber, Benediktiner von Michaelbeuern, hat – zusammen mit sechs Mitarbeitern – dieses Buch zusammengestellt, das Seelsorgern und Laien gute Anregungen für die Vorbereitung von Andachten bietet. Der Salzburger Stadtdechant Prälat Ferdinand Grell sagt in seinem Vorwort mit Recht: „Nur die Eucharistie zu feiern ist Einsseitigkeit . . ., wenngleich sie den ersten und höchsten Rang einnimmt. Wir wissen um den Wert der Messe, um ihre Fülle, ihre Herbheit und Frische. Doch gilt auch hier: ‚Varietas delectat‘. Andachten sollen ja keine Konkurrenz zur Messe darstellen, sondern dem gesunden Aufbau des geistlichen Lebens dienen“ (5).

Dieses „Werkbuch“ stellt eine Einladung dar, sich erneut der Bemühung um „zeitgemäße Andachten“ (6) zuzuwenden. Es besitzt den Vorteil, daß für den Vollzug nur das „Gotteslob“ und die Heilige Schrift zusätzlich gebraucht werden und daß eine